

Losungsandacht für den 19.2.2025

Psalm 127,1

Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Lukas 5,5-6

Simon sprach: „Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Aber auf Dein Wort hin will ich die Netze auswerfen. Und als die das taten, fingen sie eine große Menge Fische.“

Liebe Andachtsgemeinde!

Wir in der Saarpfalz kennen den schönen Ausdruck: „Fa umme“ – für umsonst.

Dass das im heutigen Losungswort leider nicht gemeint ist, wird aus dem Lehrtext deutlich. Es geht leider um ein anderes „umsonst“ – eines, das man auch mit „vergeblich“ übersetzen könnte.

Und ja, in der Kirche haben wir ja längst mit einem weiteren Problem zu tun. Die Häuser und Kirchen sind gebaut und stehen da. Wir bauen keine Häuser. Wir arbeiten vergeblich daran, sie zu erhalten. Tatsächlich vergeblich in vielen Fällen. Und dann kommt die bittere Frage, was damit geschehen soll. Und wie es den Leuten zu vermitteln ist. Leuten, die ihr Leben lang mitgearbeitet haben, Spenden gesammelt haben für diese Häuser, tatsächlich gebaut haben und nach dem Krieg mit Pferd und Wagen Steine aus dem Steinbruch geholt haben, damit das möglich wird. Ganz ehrlich: Das begreiflich machen zu wollen ist ebenfalls vergeblich, umsonst.

Der Psalm, aus dem unser Losungswort stammt, geht weiter:

Wo der Herr nicht das Haus baut,
da arbeiten umsonst, die daran bauen.

Wo der Herr nicht die Stadt behütet,
da wachen die Wächter umsonst.

Es ist umsonst, dass Ihr früh aufsteht und esst Euer Brot mit Sorgen.

Denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

Ja, das möchten wir wohl, dass das, was uns so sehr belastet, sich einfach in Luft auflöst. Leider spricht unsere Erfahrung manchmal dagegen. Das Problem ist am nächsten Morgen immer noch da..

Der Lehrtext fordert etwas anderes ein: Es noch einmal zu versuchen. Auch hier lohnt es sich, den Textzusammenhang zu lesen. Dort fordert Jesus Simon auf, die Netze noch einmal auszuwerfen, aber nach der anderen Seite.

Das kommt mir bekannt vor. Oft versuche ich vergeblich, umsonst, ein Problem zu lösen. Es gelingt mir nicht, trotz allem Einsatz. Und dann tut sich unvermutet eine Lösung auf. Ganz anders als vermutet. Weil ich die Sache noch einmal von einer neuen Seite betrachtet habe.

Eine Aufgabe noch einmal neu angehen, von einer andren Seite betrachten. Nicht aufgeben, weil Jesus es uns zutraut.

Leider spricht auch hier die Erfahrung manchmal dagegen: Auch von der andern Seite betrachtet ist das Problem immer noch da.

Vielleicht können uns die heutigen Bibeltex te aber trotzdem helfen. Wenn wir nämlich nicht unsere Probleme, sondern die Bibeltex te von einer anderen Seite betrachten. Nicht als Rechnung, bei der, wenn wir eins und eins zusammenzählen, zwei dabei herauskommen muss. Sondern als Aufforderung, uns auf einen Weg zu begeben. Auf eine Entwicklung einzulassen. Mit Gott. Mit Jesus.

Bei unserer letzten Presbyteriumssitzung sind so viele Probleme aufgetaucht, dass wir die Sitzung kurzerhand vertagt haben. Wir haben die Probleme benannt, haben überlegt, welche Lösungsmöglichkeiten es geben könnte, haben alle aufgefordert, darüber nachzudenken und zu sprechen. Und haben mit einem Gebet geendet. Ruhig geschlafen hat in dieser Nacht niemand. Wir haben uns zwei Wochen Zeit gelassen, um uns zu informieren. Ich hoffe, dass wir uns beim nächsten Mal eben nicht vergeblich treffen, sondern im anderen Sinne umsonst: Dass die Lösungen, die wir dann hoffentlich gefunden haben werden, uns nicht unsre Existenz als Kirchengemeinde kosten. Dass das Wörtchen „umsonst“ sich dann doch auch noch einmal von der anderen Seite betrachten lässt. Wie wir Saarpfälzer halt sagen:“ Fa umme.“

Das walte Gott.

AMEN